Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Dresdner Nachrichten

37. Jahrgang. Aufl. 54,000 Stück. Dresden, 1892.

Joppen, Saccos, Havelocks, Mäntel, Schlafröcke beim Schlafrock-Meyer, Frauenstr. 8 u. 10.

Bauartikel, Kessel, Pfannen, Decimalwaagen etc. etc. etc. empfiehlt billigst Friedrich Klotz Königsbrückerstrasse 80 und 81. Bautznerstrasse 28.

Tapeten. Versandt Geschäft: Marschall Str. 29. F. Schade & Co. Haupt Geschäft: Victoria & Waisenhaus-Str. Ecke. Tapeten

Moritz Hartung, Altmarkt 13 und Hauptstrasse. Posamenten, seidenes Band, Spitzen, Handarbeits- und alle Damenschneider-Artikel.

Curt Heinsius, Dresden-N., Tiecksir. 27. Geräuschlose Thürschliesser mit doppelter Luftbremsung. Kostenfreie Probe. Mehrjährige Garantie. 8 Mal prämiirt. — Fernspr. Amt II. 2100. — 60,000 St. in Funktion.

Imprägnirte wasserdichte Staub- und Regenmäntel nach Maass. Hofl. Robert Hoffmann, gegenüber Victoria-Haus.

Nr. 119. Spiegel: Italienische Ministerkrisis, Finanzprojekte, Hofnachrichten, Fabrice-Mausoleum, Goldschmiede-Innung, Siebenlehner Militär-Verein vor Gericht, Gerichtsverhandlungen, Tagesgeschichte, Prozeß Ravachol, „Die Jüdin". **Donnerstag, 28. April.**

Politisches.

Die Lösung der italienischen Ministerkrisis ist noch nicht erfolgt, die Entscheidung ist bis zur Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten verschoben worden. Die Krisis war nicht, wie es sonst in parlamentarisch regierten Staaten die Regel zu sein pflegt, durch einen Konflikt mit der Kammermehrheit entstanden, sondern infolge von Meinungsverschiedenheiten in finanziellen Fragen im Schooße der Regierung selbst. In mehreren aufeinanderfolgenden Ministerrathssitzungen hatten sich in Bezug auf finanzielle Maßnahmen, welche der Kammer vorgeschlagen werden sollten, so tiefgehende und ernste Differenzen geltend gemacht, daß das Gesammtministerium nicht umhin konnte, dem Könige das Entlassungsgesuch einzureichen. Nach acht Tagen vergeblicher Anstrengungen, ein neues Kabinet zu Stande zu bringen, entschlossen sich schließlich sämmtliche Minister mit Ausnahme eines einzigen, des Finanzministers Colombo, ihre Demission zurückzuziehen, um der Kammer das Endurtheil zu überlassen. Es sind sehr lebhafte Diskussionen im italienischen Parlamente zu erwarten, wenn sich Rudini, der nicht selbstständig genug war, sich von Nicotera, dem Minister des Innern, zu trennen, mit dem alten Kabinet zwar, aber mit einem neuen wirthschaftlichen Programm den Kammern wieder vorstellen wird.

Rudini hat die Erbschaft Crispi's vor 15 Monaten mit einem Koalitionsministerium angetreten, welchem es von vornherein an der unerläßlichen inneren Einheitlichkeit fehlte. Das Kabinet Rudini-Nicotera war lediglich aus der allen seinen Mitgliedern gemeinsamen Gegnerschaft gegen Crispi hervorgegangen, den man nicht wieder an's Ruder gelangen lassen wollte; es war somit nicht das Ergebniß eines gemeinsamen positiven Programms. Das Ministerium Rudini war aus Gegnern Crispi's aus allen Parteien zusammengesetzt; es enthielt Angehörige der Rechten wie der Linken, Konservative und Fortschrittler, Gemäßigte und Radikale. Das neue Kabinet trat daher nicht mit einem eigenen, sondern mit einem allen Parteien genehmen Programm auf: keine neue Steuern, keine neuen Ausgaben, sondern Deckung des Defizits durch Ersparnisse im Staatshaushalt. Daraufhin hat Rudini so lange in der Kammer eine Majorität gefunden, als er ehrlich bemüht war, seinem Programm treu zu bleiben. Die Schwierigkeiten begannen, als der Kriegsminister einen Kredit zur Herstellung des neuen Gewehres verlangte und gleichzeitig der Finanz- und der Schatzminister die Unmöglichkeit darlegten, ohne neue Steuern auszukommen. Dies war die Klippe gewesen, an welcher Crispi gestrandet war, und es ist recht bemerkenswerth, daß man sich jetzt, im Augenblicke der Noth, u. A. an Giolitti, den letzten Finanzminister im Kabinet Crispi, gewendet hat. Die italienischen Finanzen stehen thatsächlich um kein Haar schlechter, als unter Crispi, aber in weit schlechterem Rufe, als früher. Hat der jetzt ausgeschiedene Finanzminister Colombo wirklich erklärt, daß Italien finanziell nur dann aufblühen könne, wenn es seine Stellung als Großmacht aufgiebt und sich mit einer Machtstellung begnüge, wie sie etwa Spanien und Belgien einnehmen, so hat man allerdings recht gethan, ihn gehen zu lassen. Denn verzichtet Italien auf seine jetzige Stellung im europäischen Concerte, so würde es vielleicht noch eine untergeordnetere Rolle spielen, als die eben genannten Staaten. Entweder würde es sich dann dem vatikanisch-französischen Bündnisse nähern und zugleich mit den wenigen Freuden die vielen Leiden dieses widernatürlichen Bundes theilen müssen, um einen Schein von Selbstständigkeit zu wahren, oder es würde direkt unter den Einfluß Frankreichs gerathen, nicht aber, um von der französischen Republik gleichsam als ein verlorener Sohn mit offenen Armen empfangen zu werden, sondern um diese um den Preis einiger Erleichterungen im Handelsverkehr und einer gerechten Behandlung der französischen Werthe an der Pariser Börse die Rolle eines finanziellen Retters Italiens spielen zu lassen. Für solche Politik würde indeß kein Kabinet bei dem besonnenen und verständigen Theile der Italiener eine Majorität finden können. Frankreich würde Italien gegenüber bei aller platonischen Versicherung der wärmsten Freundschaft für die lateinische Schwesternation niemals in uneigennütziger Weise handeln, sondern stets Gegendienste beanspruchen, die Italien weit mehr drücken würden, als die Schwierigkeiten, die es augenblicklich durchzumachen hat und die keineswegs unüberwindlich sind. Die Umsturzparteien, die Franzosenfreunde, die Klerikalen, welchen es zunächst nur darum zu thun ist, Unzufriedenheit im Lande zu säen, suchen den urtheilslosen Massen vorzureden, daß die allerdings nicht unbedeutenden Militärausgaben nur eine Folge der Dreibundpolitik seien, um hierdurch diese möglichst unpopulär zu machen. Ohne den Anschluß an die Kaisermächte würde jedoch Italien wohl weit mehr für seine Landesvertheidigung ausgeben müssen, als es jetzt der Fall ist, es sei denn, daß es überhaupt darauf verzichtet, seine Stellung als Großmacht fernerhin zu behaupten. Um jene zu agitatorischen Zwecken verwendete Behauptung ein für alle Mal aus der Welt zu schaffen, daß der Dreibund dem italienischen Verbündeten große militärische Lasten auferlege, wäre es sehr angezeigt, daß, wie seiner Zeit der deutsch-österreichische Bündnißvertrag, so auch jetzt der Dreibundsvertrag veröffentlicht würde. Es würde sich dann ohne Zweifel zeigen, daß weder König Humbert den Vertrag unterzeichnet hätte, noch die italienischen Premierminister so überzeugungstreu für denselben eingetreten wären, wenn der Dreibund in der That von Italien unverhältnißmäßige Opfer forderte.

Rudini wird kaum noch in der Lage sein, König Humbert im Juni nach Berlin zu begleiten. Wer aber auch immer sein Nachfolger sein wird, das neue Cabinet wird mit den gegebenen Verhältnissen jedenfalls nach zwei Richtungen hin zu rechnen haben. Es wird in erster Linie auf dem Boden des Dreibundes stehen bleiben müssen für die Dauer seiner Gültigkeit wie darüber hinaus, und es wird ferner zu radikalen Maßnahmen behufs Besserung der italienischen Finanzen greifen müssen, ohne die nationale Wehrkraft zu reduziren. Denn der finanzielle Erfolg einer Herabsetzung der militärischen Streitkräfte würde in keinem Verhältnisse stehen zu den Opfern, die seiner Zeit das Land für die Erhöhung derselben gebracht hat und die alsdann vollständig umsonst aufgewendet worden wären. Weder die Monopolisirung der Zündhölzchenverfertigung noch kleinliche Ersparnisse in den Einzelbudgets werden genügen, um das Defizit dauernd zu decken, sondern man wird wohl oder übel zu neuen Steuern schreiten müssen. Eine Erhöhung der Zölle erscheint im Interesse des Handels und der Industrie kaum möglich, ebensowenig eine Erhöhung der Einkommensteuer. Dagegen wäre vielleicht die Wiedereinführung der Mahlsteuer zu erwägen, die niemals hätte abgeschafft werden sollen, da sie sich trotz ihrer Härten einmal eingebürgert hatte. Vor 12 Jahren brachte die Mahlsteuer 80 Millionen Francs, heute würde sie vielleicht 100 Millionen bringen und mehr als hinreichen, um das Gleichgewicht im Etat wieder herzustellen, die schnelle Einführung des neuen Gewehres zu ermöglichen und den Credit des Landes so zu heben, daß die italienischen Werthe wieder auf ihren Normalkurs steigen könnten. Italien wäre dann in der Lage, die fünfprozentige Rente unter gleichzeitiger Abschaffung der Couponsteuer, welche den Verkehr mit italienischen Werthen an den ausländischen Börsen nicht wenig hindert, in eine vierprozentige zu convertiren. Zur Durchführung solcher Maßregeln, wobei unter zur Wiedereinführung der Mahlsteuer müßte die Kammer allerdings bereit sein, lokale Interessen dem allgemeinen Wohle zu opfern. Vor Allem wäre es jedoch nöthig, daß an der Spitze der Regierung zielbewußte Männer mit rücksichtsloser Thatkraft ständen, welche durch das Gewicht ihrer Persönlichkeit im Stande sind, die bezeichneten Maßnahmen einzuleiten und die in ihrem Patriotismus die vorübergehende Unpopularität derselben würdig zu tragen vermöchten. Hierzu gehörte ein einheitliches, aus gleichgesinnten Elementen zusammengesetztes Ministerium, an dessen Spitze man sich freilich vorläufig Niemand anders denken könnte, als Francesco Crispi, den größten italienischen Staatsmann der Gegenwart. Den Franzosen und den Ultramontanen, welche jetzt mit Schadenfreude die Wirrnisse der inneren Politik Italiens verfolgen, könnte kein größerer Aerger bereitet werden, als wenn ihr verhaßtester und furchtbarster Gegner Crispi wieder die Leitung des Staates übernähme. —Lo.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 27. April.

Berlin. Ein kaiserlicher Erlaß vom 20. d. M. genehmigt die Aufnahme einer 3prozentigen Reichsanleihe von 148,706,966 Mk. in Schuldverschreibungen über 200, 500, 1000, 2000 und 5000 Mk. Die Aufnahme der Anleihe erfolgt auf Grund der Anleihegesetze vom 16. Januar 1882 (Hamburger Zoll-Anschluß) vom 16. März 1886 (Nordostseekanal), vom 22. Februar 1887, vom 29. März 1892 und 10. April 1892 für Zwecke des Reichsheeres, der Marine, der Reichseisenbahnen und für strategische Bahnen. Die Tilgung des Schuldkapitals soll in der Art erfolgen, daß die durch den Reichshaushaltsetat dazu bestimmten Mittel zum Ankauf von Schuldverschreibungen verwendet werden sollen. — Die dem Bundesrathe vorliegenden neuen Bestimmungen über den Verkehr mit Sprengstoffen betreffen die Verwendung von Sprengstoffen, mit Ausnahme des Eisenbahn- und Postverkehrs und des Verkehrs mit Sprengstoffen und Munitionsgegenständen der Militär- und Marineverwaltung, sowie die Versendung von Sprengstoffen in Kauffahrteischiffen, den Handel mit Sprengstoffen, die Aufbewahrung und Verwendung innerhalb des Betriebes von Bergwerken, Steinbrüchen, Bauten und gewerblichen Anlagen, endlich die Lagerung von Sprengstoffen. Zu den Sprengstoffen im Sinne der neuen Bestimmungen gehören nicht die in Heer und Marine vorgeschriebenen nicht sprengkräftigen Zündungen, die für Feuerwaffen benutzten Zündspiegel und Patronen für Feuerwaffen und Zündschnüre. Die allgemeinen Bestimmungen führen die Sprengstoffe an, welche zum Verkehr zugelassen, sowie jene, welche ausgeschlossen werden. Ueber Verpackung und Beförderung werden eingehende Vorschriften gemacht. Der Handel mit Sprengstoffen und deren Aufbewahrung ist strenger Beaufsichtigung der Polizeibehörden unterworfen. Die Leiter von Bergwerken, Steinbrüchen rc. sind verpflichtet, Maßregeln zu treffen, welche den Verbrauch der verausgabten Sprengstoffe durch Bergleute, Arbeiter rc. zu anderen Zwecken ausschließen; ebenso sind Vorsichtsmaßregeln über die Lagerung von Sprengstoffen angeordnet. Wo Betriebszwecke in Betracht kommen, ist überall die Genehmigung der Landespolizeibehörde nachzusuchen. Die Verordnung soll noch im Laufe dieses Jahres in Kraft treten. — Im Abgeordnetenhause sprach beim Berichte der Rechnungskommission über den Staatshaushalt von 1888/89 der Finanzminister die Hoffnung aus, dem Landtage in der nächsten Session ein konsolidirtes Gesetz vorlegen zu können. Morgen beginnt die Berathung des Nachtragsetats (Gehalt für den Ministerpräsidenten Graf Eulenburg). Dieselbe wird voraussichtlich mehrere Sitzungen beanspruchen. — Nach amtlichen Nachrichten, die aus Paris an das Auswärtige Amt in Berlin eingegangen sind, handelt es sich bei den Todesfällen in Nanterre thatsächlich um Cholera und werden mit Rücksicht auf die hochgradige Verschleppungsart bereits im Reichsgesundheitsamte entsprechende prophylaktische Maßnahmen erwogen. — Laut hierher gelangten Mittheilungen sind im Auslande in letzter Zeit 21 deutsche Anarchisten zur Haft gebracht worden; davon kommen 11 auf Frankreich, 6 auf Italien, 2 auf Spanien und die übrigen auf Oesterreich. Alle diese Subjekte sind hier gemeiner Verbrechen wegen vielfach vorbestraft. — Die Anarchisten wollen vom 1. Mai ab in Berlin eine Zeitung erscheinen lassen.

Berlin. Der Kaiser wohnte heute den Beisetzungsfeierlichkeiten für die verewigte Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin bei und begab sich Abends nach Meppen zur Beiwohnung von Schießversuchen. Am Freitag früh trifft der Kaiser zu einem kurzen Besuche des Großherzogs von Oldenburg in Oldenburg ein und begiebt sich dann nach Wilhelmshaven, wo er mit der Panzerfregatte „Leopold" Fahrten unternimmt. Am 1. Mai kehrt der Kaiser von Wilhelmshaven nach Potsdam zurück. Ueber weitere Dispositionen wird gemeldet, daß der Kaiser ebenso wie die Kaiserin Friedrich am 4. Juni der Trauung des Fürsten Radolin mit der Reichsgräfin Ottersdorff bei Oberglogau beiwohnen werden. — Zu Ehren des italienischen Königspaares wird auf der Pfaueninsel ein großartiges Marinefest, sowie in Potsdam eine Parade stattfinden. — Die Kaiserin Friedrich stattet morgen ihrer Mutter, der Königin von England, in Darmstadt einen Besuch ab. — Aus Dresden ist die Fürstin Windischgrätz hier eingetroffen, um der Trauung ihrer Nichte, Tochter des Fürsten Anton Radziwill, beizuwohnen. — Die unter dem Protektorate der Prinzessin Friedrich Karl gebildete Vereinigung, die sich auf dem Gebiete der Frauenarbeit an der Weltausstellung zu Chicago betheiligen soll, hat sich heute konstituirt. — Der frühere Kultusminister Graf Zedlitz ist an einer Darmfistel erkrankt und wird sich operiren lassen.

Löbau. Beim Brande des Malzgebäudes einer Brauerei im nahen Ottenheim wurden zwei Feuerwehrleute von einer einstürzenden Giebelwand in die Flammen geschleudert. Beide sind todt. 100 Centner Malz sind verbrannt.

Darmstadt. Die Königin von England investirte den Großherzog mit Band, Stern und Kette des Hosenbandordens und zwar mit denselben Insignien, welche der jetzige Großherzog nach dem Tode seines Vaters der Königin zurückgestellt hatte.

Stuttgart. Der König von Sachsen trifft am Sonntag hier ein. — König Wilhelm beglückwünschte den Ministerpräsidenten v. Mittnacht zu dessen heutigem 25jährigen Ministerjubiläum. Vom Kaiser und vom Grafen Caprivi erhielt v. Mittnacht warme Beglückwünschungen.

Paris. Der Justizminister beabsichtigt, die Erzbischöfe von Aix und Avignon wegen Mißbrauch ihrer Amtsbefugnisse durch Erlaß des jüngsten Hirtenbriefs vor dem Staatsrathe zur Verantwortung zu ziehen. Der Pariser Munizipalrath hat an den Minister des Innern, Loubet, ein Schreiben gerichtet, in welchem dessen Aufmerksamkeit auf die traurige Lage der Opfer der Dynamitattentate gelenkt wird. Minister Loubet erwiederte, er habe befohlen, daß den Betroffenen Hilfe gewährt werde, auch solle den Kammern ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, betreffend die Entschädigung der durch Dynamitattentate geschädigten Personen.

Brüssel. Die „Chronik" behauptet, daß der unabhängige Kongostaat in Widerspruch mit den Beschlüssen der Brüsseler Antisklavereikonferenz bei einem Waffenfabrikanten in Lüttich 30,000 Perkussionsgewehre bestellt habe, um dieselben als Tauschartikel gegen Elfenbein zu verwenden, während der Kongostaat Privatpersonen die Einfuhr von Gewehren verbiete. Das Blatt will die Regierung hierüber in der Kammer interpellirt wissen.

Petersburg. Von dem Projekt einer neuen Einkommensteuer, welches gegenwärtig an kompetenter Stelle erörtert wird, erwartet man einen Ertrag von etwa 15 Millionen Rubel. Dieselben sollen zusammen mit der Herabsetzung der Etats einiger Ministerien dazu dienen, den Fehlbetrag im nächsten Budget, welcher wegen der Aufwendung für Nothstandszwecke auf etwa 50 Mill. Rubel geschätzt wird, zu beseitigen, oder doch wesentlich zu verringern.

Die Berliner Börse stand heute zunächst unter dem Eindruck der Aeußerung der „Nordd." über die Valutaregulirung, sowie der Pariser Vorgänge. Dann befestigte sich die Haltung, ausgehend von russischen Noten, auf welche russische Saatenstandsberichte günstig wirkten. Von Bergwerken zeitweilig Kohlen durch schlesische Berichte ungünstig beeinflußt; Harpener stark schwankend. Von Banken Diskont-Kommandit gefragt, Kreditaktien auf Realisationen schwächer. Die Börse schloß ziemlich fest. Kassaverkehr ruhig bei vorwiegend fester Haltung. Eisenbahnen steigend. Privatdiskont 1½ Proz. Nachbörse fest. — Wetter: theilweise bedeckt. Westwind.

Frankfurt a. M. Abends: Credit 27[illegible], Diskonto 193,[illegible], Dresdn. Bk. 141,60, Staatsb. 127¼, Lomb. 76¼, Laura 116,80. Ung. Goldr. 93,[illegible], Portugiesen 28,70. Fest.

Paris. Schluß: Rente 96,90, Italiener 89,20, Spanier 58¼, Portugiesen 27,00, Türken 19,87, Türkenloose 74,[illegible], Ottomanbank 538,[illegible], Staatsbahn 646,25, Lombarden 212,50. Fest.

Paris. Produkten (Schluß): Weizen per April 23,[illegible], per Septbr.-Decbr. 24,[illegible], ruhig. Spiritus per April 41,[illegible], per September-December 40,25, still. Rüböl per April 53,25, per September-December 55,[illegible], matt.

Amsterdam. Produkten-Schluß: Weizen per Mai 205, per Novbr. 21[illegible], Roggen per Mai 183, per October 163.

London. (Produkten-Bericht.) Englischer Weizen ruhig, fremder ruhig, zu vollen Montagspreisen. Mehl geschäftslos. Stadtmehl 25 bis 30. Mais [illegible], Gerste für geringere Sorten ziemlich gefragt, Hafer fest. Angekommene Weizenladungen ruhig, für Californische [illegible] gefordert. Von [illegible] Getreide Weizen, Mais ruhig, aber stetig, Gerste zu Gunsten der Käufer. — Wetter: Bewölkt.

Oertliches und Sächsisches.

— Wegen erfolgten Ablebens Ihrer Kgl. Hoheit der Großherzogin-Mutter Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin, geb. Prinzessin von Preußen, wird am hiesigen Kgl. Hofe die Trauer auf zwei Wochen, vom 27. April bis mit 10. Mai d. J., angelegt.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Max traf am 26. d. M. Vormittags von Zittau kommend in Bautzen ein, um das landständische Archiv zu besichtigen. Se. Königl. Hoheit speiste im Kasino des 4. Infanterieregiments Nr. 103, worauf um 6½ Abends die Rückfahrt nach Zittau erfolgte.

— Das Mausoleum für den verstorbenen Staatsminister General **Graf Fabrice**, welches die Offiziere des Königl. Sächs. (12.) Armeekorps dem um die Armee des Sachsenlandes so hochverdienten Militär und Staatsmann in Dresden erbauen lassen, ist im Rohbau vollendet. Es steht dicht an der Heerstraße der Albertstadt und zwar am Rande der vor dem Kommandanturgebäude des Kadettenhauses gelegenen Waldparzelle, welche sich von der Carolabrücke bis zu der zwischen der Leibgrenadier-Kaserne und der Kadettenhaus-Anlage nach dem Garnisonhospital führenden Straße hinzieht. Der ganze Bau, schreibt der Militärschriftsteller Herr Dittrich, ist von mächtigen Elb-Sandsteinquadern ausgeführt. Eine halbkreisförmige, in drei Stufen aufsteigende Mauer umschließt das etwas zurücktretende Mausoleum; die die Mauer an der Straße flankirenden zwei viereckigen Steinsäulen sind von mächtigen breiten Blumenschalen aus Stein gekrönt. Nach der Straße zu wird ein massives Eisengitter das Grabmal abschließen und der zwischen dem Gitter und dem Mausoleum freie Raum zu Blumen- und Coniferen-Anpflanzungen benutzt werden. Das Gebäude über dem Grabgewölbe selbst macht einen ernsten Eindruck auf den Beschauer. Es gleicht einem großen Sarkophag aus Stein, dessen Grundfläche ein Rechteck ist. Ueber der Thür an der Vorderseite prangt das in Stein gehauene Familienwappen der Grafen Fabrice: ein quergetheilter Schild, in dessen oberem Felde zwischen zwei sechseckigen Sternen ein stehender, nach links schauender Reiher sichtbar ist, welcher in der rechten erhobenen Kralle einen Apfel trägt, während das untere Feld eine nach rechts geneigte Rose zeigt. Rings um das Gebäude zieht sich über der Thür eine Bekrönung mit vorstehenden Steinwürfeln. Die beiden Seitenwände des Mausoleums haben in ihren hinteren oberen Hälften je zwei Fenster, der Innenraum ist also zweitheilig und wird in seinem hinteren Theile jedenfalls mit Erinnerungszeichen an den berühmten Verstorbenen geschmückt werden. Zu den eigentlichen Grabgewölben führt eine Treppe hinab; sie werden nicht nur dem ersten Grafen Fabrice, Sachsens berühmtesten Kriegsminister, als letzte Ruhestätte dienen, sondern auch seiner Gemahlin und seinen Kindern. Gegenwärtig ist man mit der Ausschmückung der Wände im Innern des Mausoleums beschäftigt. Die Vollendung der ganzen Grabmals-Anlage wird nicht mehr lange auf sich warten lassen und die Ueberführung der Leiche des Ministers und Generals vom inneren Neustädter Kirchhof noch in diesem Sommer stattfinden können, vielleicht am 1. Juli, an welchem Tage 1834 der Verstorbene in die sächsische

Pfund's Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 41 f. Kindermilch. [illegible] Lieferung